

Gold Open Access verändert Bibliotheken – ein Call-To-Action

Abstract 1.1: Bernhard Mittermaier (Forschungszentrum Jülich)

Seit zwei Dekaden folgt der Anteil der Gold Open Access-Publikationen am Gesamtaufkommen der Zeitschriftenartikel einem exponentiellen Wachstum. Treiber der Entwicklung waren bislang vor allem das Eigeninteresse der Autoren und Anforderungen der Forschungsförderung. In Zukunft werden die zunehmende Zahl von Offsetting-Verträgen¹ und ggf. die Transformations-Initiative der MPG² für weitere Zuwächse sorgen. Bei Fortsetzung der bisherigen Entwicklung wird 2023 jede zweite Publikation Gold Open Access sein.

Bei vielen Bibliotheken und ihren Trägern ist das Bewusstsein über die Dynamik der Entwicklung und über die Konsequenzen der Transformation von der Subskription zu OA für das eigene Handeln sehr gering ausgeprägt.³ Der Vortrag zeigt, auf welchen Feldern Handlungsbedarf besteht:

- Finanzströme: Wer übernimmt die Abwicklung der Publikationsgebühren (Bibliothek oder Wissenschaft)? Was sind die Konsequenzen für die Bibliotheksetats?
- Abwicklung der Publikationsgebühren: Bei einzelner Bezahlung jedes Artikels liegt die Zahl der Vorgänge um zwei Größenordnungen über der Zahl der Vorgänge in der Subskriptionswelt. Wie kann standardisiert und kumuliert werden?
- Höhe der Publikationsgebühren: Wer behält die Entwicklung im Auge? Wer verhandelt mit Verlagen? Wer legt ggf. Obergrenzen fest?
- Zeitschriftenmanagement: Welche Zeitschriften weist man zukünftig nach? Wie wird der Zugang organisiert? Wie wird die Langzeitverfügbarkeit gewährleistet?
- Dokumentlieferung: wie entwickelt sich das Aufkommen in der Dokumentlieferung in der Übergangszeit und danach?
- Personal: Welche Qualifizierungsmaßnahmen sind für neue Aufgaben notwendig?

¹ <https://www.jisc-collections.ac.uk/Global/News%20files%20and%20docs/Principles-for-offset-agreements.pdf>

² Konferenz "Staging the Open Access Transformation of Subscription Journals", Berlin, 8.-9.12.2015, <http://www.berlin12.org/conference/>

³ Peter Strohschneider: Kein »entweder – oder«. Positionen der Deutschen Forschungsgemeinschaft zu Open Access. <http://www.forschung-und-lehre.de/wordpress/?p=17955>